

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 79 (1953)
Heft: 26

Illustration: Bern 600 Jahre Bund
Autor: Leutenegger, Emil

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Giro d'Italia

«Dieses große Rennen hat sich buchstäblich in eine administrative Maschine verwandelt. Wer immer es sei, der eine günstige Gelegenheit ausnützen will, wird zurückgeholt und sogar bestraft, durch Entzug von Verträgen nach dem Giro oder nach der Tour de France. Wer sich dagegen unterwirft, hat Anrecht auf ein Regime der Gunst, den Einzug in eine Equipe einer großen Rundfahrt oder einer großen Marke. Er darf Etappen gewinnen, einige Prämien schnappen und kann sich Verträge sichern.»

Jacques Goddet über die Italien-Rundfahrt

Entzug. Bestrafung. Boykott.
Wo haben wir das schon gehört?
Blockiert. Geächtet. Bankrott.
Wo hat uns denn das schon empört?
Unterwerfung um günstigen Sinn.
An wem hat uns das schon gestört?
Verträge. Reichtum. Gewinn.
Wer hat denn schon damit betört?

Das quakt ja wie aus dem braunen Teich
Vom tausendjährigen Reich.

Robert Däster

Helvetische Meckereien

Früh oder spät führt jegliches Proporz
Zu heillos ödem, unfruchtbarem Knorzen.

★

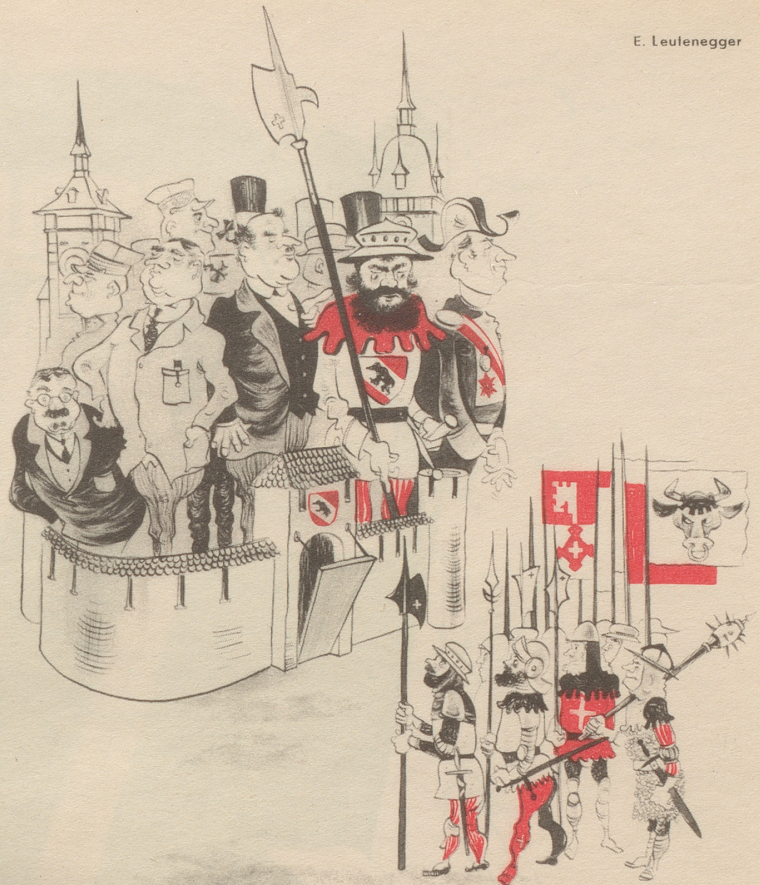
Gesetz, Dekret, Befehl, Anordnung, Weisung,
Gebot, Verbot, Beschluß, Erlaß, Verfügung,
Dazu noch Reglemente, Androhung und Strafen ...
Nun, Hirtenknabe, magst du ruhig schlafen!

★

In der Schweiz ist alles verboten und, was
nicht verboten ist, ist obligatorisch! CAL

Liebi getruewe Miteidgenossen, das Schtedtli isch nümme
so grümgig wie albe.

Bern 600 Jahre im Bund



E. Leutenegger

Fabel

Zwei Gipszwerge lagen im Vorgarten einer Villa, und ließen sich von der Sonne bescheinen. Der eine sagte: «Ich sehe keine Zukunft für uns Gipszwerge. Noch ein gebrochenes Bein, und man wirft mich auf den Mist. Das ist dann das Ende vom Lied.»

Der andere antwortete: «Ich bin fest davon überzeugt, daß uns noch große

Aufgaben erwarten. Auch wenn ich einmal in Stücke zerfalle, werde ich noch irgendwann, irgendwie, irgendwo einem edlen Zweck dienen.»

In diesem Augenblick erschien der Villenbesitzer und befahl einem Bediensteten, die beiden fortzuschaffen. Sein kunstbeflissenes Töchterchen hatte nämlich erfahren, daß Gipszwerge passé sind. Der erste Zwerg wurde auf einen Schutthaufen geworfen, genau so, wie er es vorausgesagt hatte, und ging dort elend zugrunde. Der andere aber, der hoffnungsvoll seinem Stern vertraut hatte, wurde zerstampft und in eine Betonmasse geschüttet, aus der eines der imposantesten Steuerämter aller Zeiten entstand.

Die Moral von der Geschichte: Man darf den Mut nicht sinken lassen.

Nach dem Amerikanischen von G. P.

Aus dem WK

Unser Leutnant hat beim Hechtrollen-üben die Nase gebrochen. Hoch angeschwollen und S-förmig sticht der verwundete Erker aus dem Gesicht hervor und wird von den Soldaten kritisch gemustert. Allen tut der flotte Zugführer

leid, und das Kompaniekalb versucht, ihn mit einem seiner Sprüche zu trösten: «Herr Lüttnant, wenn Euch der Höipflig jetz würd befäle, mit Euem Zug als der Nase no vorzürcke – mei, Gopfridschutz, mir würde schön i de Ränk umejoggle!»

Röbi

Dialog am Coronation Day

Ort: Wohnstube in Seldwyla.

Zeit: 22.20 Uhr.

Sie: «Häsch jetz dKönigin ghört? Gäll, die hät scho no schön gredt, ich ha zwar nid verschtande, was si gseit hät.»

Er: «Sie hät sich bedankt für die vile Bewiis vo Ergäbeheit und Treui vo all ire Völker. Das heb ere ghulfe a dem schtränge Tag.»

Sie: «Und vom Philipp hät si gar nüt gseit?»

Er: «Momoll, ich säg ders nachher. Bis jetz schtill, ich wott dNachrichte lose.»

Sie: «Was? Nachrichte? Vo Beromün-schter? – Stell doch ab! – Oder nei, so laß si wäge mir laufe. Vili-licht sägeds nomol öppis vo der Krönig.»

AbisZ



... er schreibt auf **HERMES**